

Projekt: A7 Mühlkreisautobahn, Neubau Halb-Anschlussstelle Linz-Auhof

Baubeginn: Februar 2023

Geplante Fertigstellung: September 2024

Gesamtkosten: rd. 27 Millionen Euro (ASFINAG, Land OÖ, Stadt Linz)

Kurzfassung max. 300 Zeichen:

Der Halbanschluss ist teures Sinnbild für fußgänger-, fahrrad-, biodiversitäts- und bodenfeindliche Haltung, Denaturierung, die jegliche Renaturierung in Zukunft verhindert, nichts anderes als eine Rutsche für katastrophale Bausünden mitten im Linzer Grüngürtel.

Zusammenfassung

Halbanschluss A7 Linz-Auhof ist

- die Fortführung einer verfehlten Verkehrsplanungspolitik und ein Einschnitt in den für das Stadtklima wichtigen Linzer Grüngürtel
- teures Sinnbild für fußgänger-, fahrrad-, biodiversitäts- und bodenfeindliche Haltung und Ignorieren der Mehrfachkrisen
- eine weitere Denaturierung, die jegliche Renaturierung in Zukunft verhindert
- Steuergeldverschwendung für die (bezweifelte) Entlastung eines Stadtteils, die auf den nächsten Generationen lasten wird
- nichts anderes als eine Rutschbahn für einen noch größeren Betonschatz (IT:U und Betriebsansiedlungen), den es zu verhindern gilt

Einleitung

Die Autobahnschlinge um Linz zieht sich zu.

Am nord-östlichen Stadtrand von Linz wird die Halb-Anschlussstelle Linz-Auhof der A7 gebaut, die das Problem von heute nicht löst, und Grundstein der Probleme von morgen legt. All dies, obwohl Linz weiß: Alternativen für den MIV müssen her. Es wird heiß und heißer. Die Äcker werden weniger. Die Innenstadt verglüht und braucht dringend neue Ideen in verfallenden Betonwüsten. Dass Verkehr nicht durch

mehr Autobahn geregelt wird, die Notwendigkeit einer Mobilitätswende und Erhalt fruchtbarer stadtnaher Kulturlandschaften ist bekannt, dennoch wird der Linzer Grüngürtel verschleudert, als ob es die Multikrise nicht gäbe.

Wirkungslosigkeit und leere Versprechungen

Auf die neue direkte Anbindung und somit auf die A 7 Mühlkreisautobahn verlagere sich nach Freigabe ein großer Teil des Durchzugsverkehrs im Stadtteil Linz-Dornach, wird versprochen. **Die A7 Richtung Linz ist aber bereits jetzt überlastet.** Es staut täglich, die auf die A7 zu lockenden Pendler werden sich nicht ins Nadelöhr begeben. Fazit: Der Halbanschluss bringt nichts, er kostet nur viel.

Eine optimale Erreichbarkeit des Stadtteils mit seinen Bildungs- und Forschungseinrichtungen seien die vorrangigen Zielsetzungen des Projekts, heißt es. Die Prognosen verzeichnen bei der erwarteten Verkehrsentwicklung ein starkes Plus im eigentlich zu entlasteten Stadtteil (siehe [hier](#) unter Altenbergerstraße Süd).

Im **Zentrum** des Stadtteiles befinden sich Johannes Kepler Universität und ein großes Schulzentrum. Diese **Bildungseinrichtungen sollen über die neue Autobahnabfahrt besser erreichbar sein, gleichzeitig soll der Stadtteil entlastet werden:** das kann nicht funktionieren und ist ein Widerspruch in sich.

Ebenfalls im Zentrum des Stadtteiles wurde ein **Parkhaus** für die Universität errichtet, die den **Verkehr erneut ins Innerstädtische** zieht, mit Zufahrt über eine (eigentlich zu entlastende) kleine Straße.

Es wurde bislang verabsäumt, die innerstädtischen Strecken rückzubauen, Tempolimits einzuführen, eigene Busspur zu etablieren oder den Radweg bis zur Universität durchzulegen. Was soll das Versprechen „Entlastung durch den Halb-Anschluss“, wenn die **flankierenden Maßnahmen völlig fehlen?**

Ein breiter Rad- bzw. Fußweg mit konstant gleicher Steigung werde auf der Böschung der Abfahrt südlich der A 7 entlangführen, wird verkündet.

In Wahrheit ist der Halbanschluss eine Sperre für Fußgänger und Radfahrer.

Ein alter und viel benutzter Wanderweg zwischen Siedlungsrand und beliebten Wanderziele (z.B. zu einem Kloster) wurde ausradiert. Der Lokalausgang des vermeintlich komfortablen Radweges zeigt eine Rückwärts-Schleife über eine schon bestehende alte Fußbrücke über die A7, eine lächerlich schmale Auffahrt auf

ebendiese, und eine halsbrecherische Einmündung ins untergeordnete Straßennetz ohne Radwege.

Ökologie und Landschaftsbild, Verlust weiterer landwirtschaftlicher Flächen

Zu den ökologischen Ausgleichsmaßnahmen zählt zwar die Anlage von Magerwiesen, Neuanlage und Wiederherstellung von Waldflächen und Hecken. Dies ist unzureichend, weil **kein Wanderkorridor** für Tiere eingerichtet wurde. Damit ist ein Austausch zwischen Wald- und Wiesenstücken im Norden und den kleinen Restbeständen am Siedlungsrand kaum mehr möglich, und eine Verarmung und Verinselung der stadtnahen Lebensräume ist zu befürchten. Dies in **Zeiten des Biodiversitätsschwundes zu betreiben, ist mit den oben genannten Durchschneidungen der Wege für Menschen unethisch.**

Würdig für den Titel Betonschatz machen die **herausragenden Folgen** dieses Projektes.

Der Halb-Anschluss ist der Auftakt zu weiteren Umwidmungen und Bauvorhaben in nie dagewesener Dimension mitten im Linzer Grüngürtel, mit einer Ausdehnung, die ihresgleichen sucht: 100 000 m². (siehe Masterplan Univiertel, z.B. [hier](#))

„Der Halbanschluss erfüllt für die Stadtentwicklung der Landeshauptstadt maßgebliche Zielsetzungen: Die direkte Erreichbarkeit [...] der neuen Technischen Universität für Digitalisierung und digitale Transformation (IT:U) im Nahbereich“, wird erläutert. Die IT:U (in Planung), geschönt mit klimawandelangepasster Architektur, für die eine großzügige Vernichtung von Ackerboden in Tieflandlage an einem bei Starkregen potentiell problematischen Hang in Kauf genommen wird, erhält ihre **eigene Autobahnabfahrt**, während sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln und mangels Zufahrten für den nichtmotorisierten Individualverkehr schlecht zu erreichen ist. Das degradiert sie zur Autobahn-Uni, deren Zufahrt gelegt wurde, bevor der Gemeinderat überhaupt die Umwidmung durch hat, und gegen deren unglücklichen Standort vehemente Gegenwehr aufbrandet. (z.B. [hier](#))

Der Halbanschluss ist der **Türöffner für Betriebsansiedlungen** mitten im Linzer Grüngürtel. Auch wenn sie sich in Zukunft noch so forschungsaffin präsentieren werden: sie sind, was sie sind, auf Ackerboden gebaut, strahlend hell erleuchtet und weiteren MIV anziehend. Und während sich Bodenspekulanten unterhalb des Radars von Presse und öffentlicher Wahrnehmung die Hände reichen, wälzen sich viele

BürgerInnen schlaflos im Bett, und ersticken unsere letzten Böden unter Asphalt und Beton.

Was folgt, ahnen wir BürgerInnen: der Vollanschluss.

Wer reicht ein:

BürgerInneninitiative „Retten wir den Grüngürtel“ www.gruenguertel-retten.at

Verfasst von Hedda Malicky, 27.6.2024

Quellen:

https://www.meinbezirk.at/linz/c-politik/erster-blick-auf-masterplan-sorgt-fuer-heftige-diskussionen_a6583108

<https://www.tips.at/nachrichten/linz/wirtschaft-politik/647861-kritik-an-standort-fuer-digital-uni-it-u-haelt-an>

<https://www.volksbefragung-linz.at/die-entlastungsluege/>

https://www.gebr-haider.at/de/project/A7_Halbanschlussstelle_Linz-Auhof_547

https://www.meinbezirk.at/urfahr-umgebung/c-lokales/a7-halbanschluss-linz-auhof-ist-im-september-fertig_a6586819

<https://www.krone.at/2803857>

<https://volksblatt.at/chronik/regionales/spatenstich-fuer-a7-halbanschluss-im-linzer-stadtteil-dornach-auhof-758878/>

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/265953.htm>

<https://www.asfinag.at/bauen-erhalten/bauprojekte/a-7-muhlkreis-autobahn-neubau-ast-auhof/>

<https://www.radlobby.at/oberoesterreich/neubau-a7-anschluss-fussgaengerinnen-und-radverkehr-kommen-unter-die-raeder>